

Mit einem Blumenstrauß wurde der erste Patient im neuen Dillinger Krankenhaus von Chefarzt Dr. Dr. Röll, Oberin Rosalie Füller und Verwaltungsdirektor Alfons Hawner empfangen.

Umsatzwachstum 1989 im Landkreis schwächer

Dillingen (pm). Die Industrie des Landkreises Dillingen erwirtschaftete 1989 in 82 Betrieben mit 9745 Beschäftigten einen Gesamtumsatz in Höhe von 1273,3 Mio. Mark (1988: 1237,6 Millionen Mark). Dies bedeutet gegenüber 1988 eine Steigerung von nominal 2,9 Prozent. Nachdem 1988 die Umsatzwachstumsrate noch bei 10,7 Prozent lag, zeichnet sich hier eine Abschwächung ab. Der Inlandsumsatz hatte 1989 einen Wert von 1006,9 Millionen Mark und stieg um 5,2 Prozent. Der Anteil des Exports, der einen Wert von 266,4 Millionen Mark erreichte, machte 20,9 Prozent aus. Erstmals seit Jahren war das Exportgeschäft rückläufig (minus 4,5 Prozent).

Die vergleichbaren Wachstumsraten der gesamtschwäbischen Industrien lauten: Gesamtumsatz 10,6 Prozent, Export 11,2 Prozent, Inlandumsatz 9,9 Prozent. Die Dillinger Industrie schnitt 1989 im Vergleich zu den schwäbischen Werten etwas schlechter ab.

Abschied vom alten Krankenhaus St. Elisabeth

Zur Genesung ins neue Gebäude

Patienten ziehen um – Rotes Kreuz, Bundeswehr und Polizei sorgen für reibungslosen Verlauf

Dillingen (gm). Von Hektik keine Spur, dazu läßt der von Chefarzt Dr. Dr. Wilhelm Röll minutiös ausgearbeitete Einsatzplan auch gar keine Zeit. Dennoch steht den ungeduldig wartenden Krankenschwestern eine gewisse Anspannung ins Gesicht geschrieben. Nach mehrjährigen Bauarbeiten, wochenlangen Umzugsvorbereitungen und festlichem Einweihungstrubel zogen gestern endlich die ersten Patienten in das neue Krankenhaus der Franziskanerinnen ein.

In der Eingangshalle reihen sich frische blütenweiß bezogene Krankenbetten aneinander, eine Schar ebenso weißgekleideter Schwestern umringt die Pförtnerloge. Immer noch steigt der aufdringlich frische Geruch in die Nase. Ab und zu huschen die letzten Handwerker in Blaumänteln und Malermontur unauffällig über den Flur.

Am Zeitschriftenstand noch gähnende Leere, nur wenige Gazetten warten auf ihre Leser, derweil rücken die Damen am Kiosk ihre Süßigkeiten und Flaschen zurecht, bevor das große Geschäft losgeht.

Um Viertel Neun dann der historische Augenblick: der erste Krankenwagen rückt an.

Vor dem Haupteingang hat sich schon ein illustres Empfangskomitee mit Blumenstrauß aufgebaut. Als die Sanitäter flugs die Türen des Krankenwagens aufstoßen, lächelt der 80jährige Andreas Ebenberger Chefarzt Dr. Dr. Röll, Oberin Rosalie Füller und Verwaltungsdirektor Alfons Hawner seelenruhig entgegen.

Keine Zwischenfälle

Nach und nach rollen dann die Fahrzeuge des Roten Kreuzes und der Bundeswehr in gleichmäßigen Abständen am Haupteingang an. Zuerst werden die Kranken der Intensivstation transportiert. Von der Tragbahre legen sie die Schwestern behutsam in die bereitstehenden Betten. „Zum Glück haben wir zur Zeit keine Patienten am Beatmungsgerät", erläuterte Chefarzt Dr. Röll, der die Angekommenen mit freundlichem Handschlag und tröstenden Worten begrüßt. Herzinfarktpatienten tragen ein leichtes Überwachungskästchen bei sich und werden von begleitenden Ärzten nicht aus den Augen gelassen. In der Halle steht zusätzliches Notfallgerät bereit, das aber später zur allgemeinen Erleichterung abgebaut werden kann.

Alle Hände voll zu tun

Unterdessen kommen immer wieder Krankenschwestern mit bis zum Dach vollgepackten Privatwagen an. Die Frauen haben alle Hände voll zu tun, bis sie ihre Eimer, Schachteln und Wäschekörbe hereingeschleppt haben. „Letzte Nacht mußten wir die Patienten im alten Haus noch voll verflegen", erzählt Dr. Röll, als gerade wieder eine Dame mit Teekannen hereinspaziert. Die alte Klinik sei aber noch voll einsatzfähig, betont der Chefarzt. Mit seinen Kollegen von den Kreiskrankenhäusern in Lauingen und Wertingen habe er sich aber abgesprochen, Dillingen heute von Notfällen zu verschonen.

Das freundlich helle Gebäude wird inzwischen zunehmend mit emsigem Leben erfüllt.

Freudig erregt stürmt die Hebamme Karin Haeckel mit einem großen Karton unter den Armen um 9.15 Uhr herein. „Vielleicht haben wir bald die erste Geburt", berichtet sie von einer Patientin, bei der die Wehen eingesetzt haben.

An dem Seiteneingang, der später als Notaufnahme dient, werden derweil die Sitzendkranken von erwartungsfrohen Krankenschwestern begrüßt. In der Ecke stehen auch hier noch verschämte Pappkartons mit eingepacktem medizinischem Hilfsgerät.

Gelassene Patienten

Die mit Piepser und Funkgeräten ausgestatteten Einsatzleiter ziehen bereits ein erstes Resümee. „Alles bestens" lobt Harald Buchler, Rettungsdienstleiter beim Roten Kreuz. Die Patienten sind erstaunlich ruhig und gelassen, die gute Vorbereitung mache sich eben bezahlt. „Sie haben ja schon tagelang vom Umzug gewußt, das wäre anders bei einem Katastrophenfall", stimmt eine Krankenschwester zu. „Na, wie war's", begrüßt unterdessen eine ihrer Kolleginnen die nächsten Patienten. „Keine Probleme", geben die kurz zur Antwort, obwohl manche hinter einem schüchternen Lächeln ihre Aufregung wegen dem Rummel und der ungewohnten Umgebung kaum verbergen können.

„Schneller, störungsfreier Einsatz"

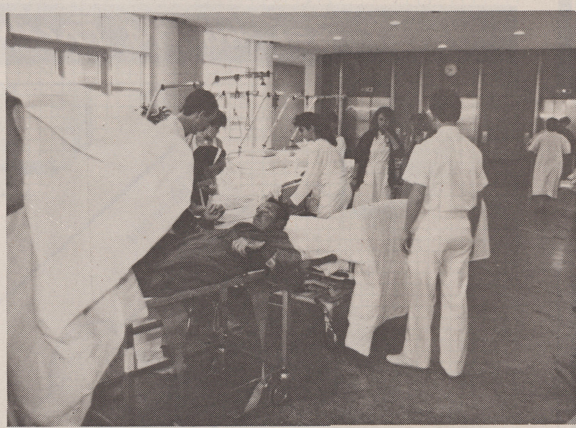
Kurz nach zwölf, früher als allseits erwartet, meldet dann der Funk die Abfahrt des letzten Patienten in der von der Polizei abgesperrten Regens-Wagner-Straße.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Cafeteria lobt Chefarzt Dr. Dr. Röll nochmals den reibungslosen Verlauf der Aktion. Sein besonderer Dank gelte den über 60 Helfern von Bundeswehr, Roten Kreuz und Polizei, die den Umzug so schnell und störungsfrei bewältigten.

Das Frühstück bekamen die Patienten noch im alten Haus, doch zu Mittag wird ihnen bereits Leberkäse und Röstkartoffeln im neuen Gebäude aufgetischt. Und dann kamen auch schon die Angehörigen zu den Patienten.

Erste Geburt bereits um 13.49 Uhr

Dillingen (fr). Kaum war der Umzug abgeschlossen, da erblickte auch schon das erste Baby in der neuen Klinik das Licht der Welt. Es war 13.49 Uhr, als Rico Romanos, zweiter Sohn des internistischen Oberarztes von St. Elisabeth, Dr. Riad Romanos, und seiner Frau Claudia geboren wurde. Geburtshelfer waren Dr. Helmuth Franck und die Hebamme Karin Haeckel. Der neue Erdenbürger wog 3850 Gramm, seine Größe 56 Zentimeter.



In der großzügigen Eingangshalle warteten Helfer und frische Betten auf die Kranken nach ihrem Abschied von St. Elisabeth. Bilder (3): Meck



Die Schnelleinsatzgruppe des Roten Kreuzes brachte die liegend Kranken in die Ziegelstraße, wo sie von hilfsbereiten Krankenschwestern empfangen wurden.

VdK-Spendenaufruf für Behinderte in der DDR

Dillingen (dz). „Behinderte Menschen in der DDR verfügen oft nicht einmal über die grundlegendsten technischen Hilfsmittel zur Bewältigung ihres beschwerlichen Alltags. Die Versorgungslage ist katastrophal", heißt es in einem Spendenaufruf des VdK-Kreisverbandes Dillingen. Weiter heißt es in dem von Landrat Dr. Anton Dietrich, VdK-Kreisvorsitzendem Richard Fiebig und Kreisgeschäftsführer Ernst Braun unterzeichneten Papier: „Wie aus intensiven Gesprächen zwischen dem VdK-Landesverband Bayern und 40 Vertretern von neu gegründeten Initiativgruppen für Behinderte in der DDR hervorgeht, fehlt es dort unter anderem an Rollstühlen, Bereifungen, Stützgriffen, Ein- und Ausstiegshilfen für Badewannen, Toilettenstühlen für spastisch gelähmte Kinder, Türgriffen und anderen Hilfsmitteln für Rheumatiker, Kissen gegen Wundsitzen, Liegematten und Alltagshilfen für den Haushalt." Um diese krasse Notsituation zu lindern, appelliert nun der VdK landesweit an die Bevölkerung, Geld zu spenden, um die Lebensbedingungen der Behinderten in der DDR verbessern zu helfen. Die Spenden können auf folgende Konten überwiesen werden: DG Bank Bayern, Nr. 111 333; Postgiroamt München, Nr. 71 111 800; Stadtsparkasse München, Nr. 901-223 545. Das Stichwort heißt „VdK-Behindertenhilfe DDR". – Bayernweit steht diese Aktion unter der Schirmherrschaft von Arbeitsminister Alois Glück.

Gründungsfeier in Bissingen:

Erster Schulsanitätsdienst im ländlichen Raum

Kleinste Hauptschule im Kreis stellt 16 junge Sanitäter

Bissingen (khb). Der in Bissingen neu eingerichtete Schulsanitätsdienst ist zwar nicht der erste im Landkreis, sondern bereits der fünfte, aber dafür der erste im ländlichen Raum; bisher bestand ein solcher Dienst nur an den Hauptschulen der vier Donaustädte. Und noch eine Besonderheit wurde bei der offiziellen Gründungsfeier am Dienstagnachmittag herausgestellt: Sprecher bezeichneten die Zahl von 16 Mitgliedern als beachtlich, vor allem, wenn man bedenke, daß es sich in Bissingen um die kleinste Hauptschule des Landkreises handele.

Die Feierstunde in der Aula der Schule wurde schwungvoll von der Jungbläsergruppe der Volksschule unter Leitung von Leo Balletshofer eingeleitet. Wie es zur Gründung des Sanitätsdienstes kam, schilderte dann Schulleiter Josef Brenner. Im November 1989 habe ihm Manfred Rieder, der Leiter des Jugendrotkreuzes Kesseltal, den Vorschlag unterbreitet, an der Schule solch einen Dienst einzurichten. Im Dezember bereits habe man 16 Buben und Mädchen der siebten und achten Klassen dafür gewinnen können. Von Januar an seien sie in 18 Doppelstunden auf die Aufgabe vorbereitet worden. Den Ausführungen des Rektors zufolge wird die Gruppe künftig von Hubert Gems betreut.

Landrat Dr. Anton Dietrich, Vorsitzender des BRK-Kreisverbandes, zeigte sich über diese Gründung, die fünfte in ihrer Art im Landkreis, erfreut. Sein Dank galt den Lehrern und den Mitgliedern des Jugendrotkreuzes, die die notwendigen Vorarbeiten leisteten, vor allem aber den 16 Schülerinnen und Schülern, die sich dafür zur Verfügung stellten.

Es sei wichtig, dem in Not geratenen Mitmenschen zu helfen, doch es komme auch darauf an, dies richtig zu tun, sagte Dr. Dr. Wilhelm Röll, der Chefarzt des BRK-Kreisverbandes Dillingen. Die neuen Schulsanitäter seien für diese Aufgabe von ihren Ausbildern vorbereitet worden. So wüchsen auch junge Menschen schon frühzeitig in die Aufgabe hinein, dem anderen zu helfen, nannte der Chefarzt einen weiteren Aspekt dieses Sanitätsdienstes.

Zur Freude aller Teilnehmer an der Feier sang der Schulchor dann das Lied vom „Dr. Eisenbart", der, wie es dort heißt, die Leut „auf seine Art" kuriert. Und wie er dies macht, wurde dann auch gleich praktisch vorgeführt.

Für die Gemeinde Bissingen dankte Zweiter Bürgermeister Josef Nothofer der Schule und dem Roten Kreuz für die Einrichtung des neuen Dienstes. Den neuen Sanitätern wünschte er möglichst wenig Einsätze.

„Ich bin stolz auf euch"

Schulamtsdirektor Helmut Sauter sprach in seinem Grußwort unter anderem den Dienst am Nächsten an, der von den neuen Schulsanitätern geleistet werde. Die Schülerinnen und Schüler zeigten hier ein Verständnis von Mitmenschlichkeit, das zugleich diejenigen als Miesmacher entlarve, die der Jugend mangelnde Initiative vorwerfen. Daß an der kleinsten Hauptschule im Kreis 16 zu diesem Dienst bereit sind, das spreche für sich, meinte Sauter anerkennend, und sagte auch den Lehrern Dank, die bei der Einführung des neuen Dienstes mithalfen. „Ich bin stolz auf euch und eure Lehrer", sagte der Schulamtsdirektor wörtlich und fügte schmunzelnd hinzu: „am liebsten würde ich mich gleich von euch retten lassen." Anschließend erhielten die 16 Buben und Mädchen von Dr. Dr. Röll, Manfred Rieder und BRK-Kreisgeschäftsführer Sven Kopf die Sanitätsdienst- und Erste-Hilfe-Ausweise überreicht.



Einen Schulsanitätsdienst gibt es jetzt auch an der Hauptschule Bissingen. Nach der offiziellen Gründungsfeier stellten sich die 16 Schülerinnen und Schüler zu einem Erinnerungsfoto. DZ-Bild: Backer

„Förderverein Hospital" gegründet

Ziel: Freude in das Leben älterer Mitmenschen bringen

Dillingen (pm). In Dillingen besteht jetzt ein „Förderverein Hospital Dillingen a. d. Donau". Bei der Gründungsversammlung im Hotel „Dillinger Hof" wurde Ingrid Witte zur Ersten Vorsitzenden gewählt.

Bereits seit Jahren hatte sich eine Gruppe von Frauen zusammengeschlossen, die regelmäßig auf dem Dillinger Christkindlesmarkt selbstgefertigte Bastelarbeiten anboten, deren Erlös den Bewohnern des Alten- und Pflegeheims Dillingen zufloß.

Daraus entstand die Überlegung, einen eingetragenen Verein zu gründen, der sich zum Ziel setzt, die Wohn- und Lebensbedingungen der Bewohner des Heims zu verbessern und ihnen sinnvolle Freizeitgestaltung anzubieten.

Der Verein versteht sich laut Pressemitteilung als parteipolitisch unabhängig und will mit der Leitung des Alten- und Pflegeheimes vertrauensvoll zusammenarbeiten, ohne von ihr abhängig zu sein. Diese Grundsätze fanden Eingang in die einstimmig verabschiedete Satzung. Die Gründungsmitglieder waren sich dahingehend einig, daß dieser Vereinszweck nicht etwa bedeute, es gehe den Bewohnern des Hospitals nicht gut. Vielmehr könne jede noch so gute Leitung eines Alten- und Pflegeheimes die Aufgaben, die sich der Verein vorgenommen hat, nicht allein erbringen, zumal ihr finanzielle Grenzen gesetzt seien. Denn oft seien es liebenswerte Kleinigkeiten, die Freude in das Leben älterer Menschen bringen. Zusammenarbeiten will der Verein auch mit den Gruppen, die bis jetzt schon immer im Heim tätig waren.

Nach Diskussion und Verabschiedung der Satzung kam die Gründungsversammlung überein, daß der Verein alsbald ins Vereinsregister des Amtsgerichts Dillingen eingetragen und die Anerkennung der Gemeinnützigkeit beantragt werden soll.

Die anschließend erfolgte Wahl der Vorstandschaft erbrachte folgendes Ergebnis: Vorsitzende: Ingrid Witte, Stellvertreter: Christa Hamper und Ingrid Weigl, Schriftführer: Manfred Prox-Deyl, Kassier: Resi Seemann. Heinz Dorn und Dietmar Friedberger wurden zu Revisoren gewählt.

Als Startkapital erhält der Verein von der Arbeiterwohlfahrt Dillingen 200 Mark und vom SPD-Ortsverein Dillingen 500 Mark.

Mitglieder und Gönner sind jederzeit herzlich willkommen; der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 20 Mark. Schriftliche Beitrittserklärungen liegen in der Verwaltung der Hospitalstiftung in Dillingen, Am Stadtberg 18, auf.

Ausstellungen

Donnerstag, 5. April

Dillingen: Fotoausstellung anläßlich des VHS-Fotowettbewerbes zum Thema „Kirchen, Kapellen, Wegkreuze", Schalterhalle der Stadtsparkasse, geöffnet während der üblichen Schalterzeiten.

Dillingen: VHS-Fotogruppe, Ausstellung von Arbeiten der Kursteilnehmer, Café „Ciprian".

Höchstädt: Landfrauengruppe Oberglauheim, Ausstellung von Bastelarbeiten, Sparkasse Höchstädt, geöffnet während der üblichen Schalterzeiten.

Heute Bibelabend

Lauingen (jls). Am heutigen Donnerstag, 5. April, 20 Uhr, gestaltet Stadtpfarrer Albert Betz bei der Kolpingsfamilie Lauingen einen Abend mit dem Thema „Bibel teilen". Die in den jungen Kirchen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas entwickelte Methode „Bibel teilen" soll den Gläubigen helfen, in einen lebendigen Kontakt mit dem Wort Gottes zu kommen; die Bibel soll zur Grundlage und Quelle des geistlichen Lebens in den Pfarrgemeinden werden. Zu dem Bibelabend, bei dem die Lesung vom Palmsonntag (Philipperbrief 2, 5–11) betrachtet wird, sind alle Interessenten eingeladen.

Tierschutzverein Höchstädt hält Rückschau

Höchstädt (dz). Der Tierschutzverein Höchstädt und Umgebung hält am Freitag, 6. April, 19.30 Uhr, im Gasthof Berg in Höchstädt seine Jahreshauptversammlung. Neben dem Jahresbericht von Vorsitzender Klara Herpich steht auch die Vorführung eines Filmes auf dem Programm. Sein Titel: „Die Folgen der Tierproduktion für uns und für die Natur."

VERANSTALTUNGEN

REISE/ERHOLUNG

VERSCHIEDENES

THEATER/KONZERTE

STÄDTISCHE BÜHNEN AUGSBURG
STADTTHEATER
Do., 5. 4., 19.30-22.15: **Mein Freund Bunbury,** VB 10, 12, 14, 16. Ju 7, 11

KOMÖDIE
Do., 5. 4., 19.30-22.15: **Der Unbestechliche.** Lustspiel von Hugo von Hofmannsthal. VB 20, 21

UNTERRICHT